



## WECF Stellungnahme zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

Women in Europe for a Common Future (WECF) nutzt gern die Gelegenheit, den Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung zu kommentieren.

WECF sieht die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie als progressiven Ansatz und begrüßt die im Vergleich zu anderen Ländern vielseitigen Bemühungen um Nachhaltigkeit und die einschlägigen Maßnahmen von Bund, Ländern und Kommunen. Diese sind Basis und Anknüpfungspunkt für eine konsequent-transformative Politik und Praxis, wie in der 2030-Agenda der Vereinten Nationen 2015 vereinbart.

Dennoch haben wir erhebliche Kritik an der Strategie und an der deutschen Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik anzubringen. Der Strategieentwurf ist unseres Erachtens nicht transformativ, sondern belässt die deutsche Nachhaltigkeitspolitik letztendlich trotz aller Initiativen in ihrer fragmentierten und systemimmanenten Form.

Unsere Stellungnahme konzentriert sich auf unser Ziel der Geschlechter- und Klimagerechtigkeit:

### 1.) Ökonomie und Nachhaltigkeit

- Wirtschaftswachstum bleibt im Strategieentwurf analytisch und politisch zentral. Die Bundesrepublik als eines der BSP-reichsten Länder der Welt muss jedoch radikal umdenken, wenn Nachhaltigkeit ernst genommen wird. Bekanntlich okkupieren wir bereits jetzt mit diesem Wirtschaftswachstum die Ressourcen von eineinhalb Planeten. Selbst sehr viel effizientere Produktionsweisen und Konsumverhalten würden bei stetigem BSP-Wachstum nicht nachhaltig werden können. Die Ausbeutung des Planeten betrifft aber Frauen und Kinder besonders negativ.
- Austeritätspolitik wird im Strategieentwurf nicht hinterfragt, sondern im Gegenteil bestätigt. Diese hat wiederum erhebliche negative Auswirkungen auf alle Bereiche der Nachhaltigkeit, denn transformative Prozesse brauchen eine hinreichende Finanzierung. Bekanntlich sind die Auswirkungen der Austeritätspolitik auf Frauen noch härter als auf Männer, weil sie sowohl im Produktionsprozess als auch in der Sorgeökonomie die stärkeren Belastungen tragen, und von Haushaltskürzungen besonders betroffen sind.



- Die Beziehung zwischen Wirtschaftsinteressen und Menschenrechten wird nicht angesprochen. Speziell finden wir keine Bezugnahme auf die UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte, die aber für eine politische und soziale Nachhaltigkeit ein wichtiger Leitfaden sein könnten.
- Laut Strategieentwurf würde sich Exportpolitik nur kosmetisch, nicht strukturell verändern. Deutschlands Exportorientierung ist jedoch nicht nachhaltig. Ausgewählte globale Produktionsketten – z.B. im Bereich Textilien - sollen verbessert werden, aber die Exportorientierung insgesamt wird nach wie vor gepusht. Die Textilbündnisprinzipien sind zudem nicht verpflichtend, sondern nur freiwillig einzuhalten. All dies hat direkte Auswirkungen auf die Situation von Frauen.

## 2.) Energiepolitik und Gendergerechtigkeit:

- In Industrie- wie in sogenannten Entwicklungsländern ist Energiearmut ein großes, aber oft wenig sichtbares Problem, von dem Frauen und Mädchen besonders betroffen sind.
- Die Entscheidungsfindung im Energiesektor ist stark männlich dominiert. Frauen sind von der Entscheidungsfindung meist ausgeschlossen. Die Energiepolitik ist nicht gender-sensitiv. Die verschiedenen Energietechnologien haben erhebliche Unterschiede für Frauen und Männer in der Wahrnehmung der aktuellen Energieoptionen und -möglichkeiten, und der Risiken in Bezug zum Beispiel auf Teilhabe, oder Gesundheit.
- Erneuerbare und nachhaltige Energie können die Gleichstellung der Geschlechter fördern, aber diese Art von Energie ist nicht a priori sozial gerecht und umweltfreundlich. Ohne die systemische Einbeziehung von sozialer Gerechtigkeit bei der Planung von erneuerbaren Energieprojekten können diese umweltschädlich und sozial unverträglich sein, und die Rechte von Frauen unterminieren.



- Die Besitzverhältnisse von Land- und Energieprojekten haben unterschiedliche geschlechtsspezifische Auswirkungen, die in der Nachhaltigkeitsstrategie mitgedacht und mit einbezogen werden sollten.
- Der Mangel an geschlechterdifferenzierten Daten hat Auswirkungen auf die Bewertung von Technologien in Bezug auf technische Ausbildung und Qualifizierung.
- Eine Priorität für alle Energiepläne weltweit muss sein, dass die drei Milliarden Menschen, die keinen Zugang zu sicherer, nachhaltiger und bezahlbarer Energie haben, so schnell wie möglich diesen Zugang bekommen. Das Schaffen von Rahmenbedingungen und die Mobilisierung von lokalen Initiativen (z.B. Kommunen, Energiegenossenschaften, etc.) sowie Leaderships-Trainings für Frauen würden diese Entwicklung fördern. Frauen sollen auf allen Ebenen an der Entscheidungsfindung für Energiepolitik teilnehmen können.
- Auf lokaler Ebene warten Frauen und Männer nicht auf top-down-Entscheidungen (Rahmenbedingungen, Finanzierungen, etc.) bei Energieprojekten. In vielen Fällen schaffen sie eigene Wege und Modelle für erneuerbare, sozialverträgliche Energieprojekte, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Kriterien erfüllen (z.B. Energiegenossenschaften). Diese Gesichtspunkte müssen in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie betont werden.

**WECF**  
Sankt-Jakobs-Platz 10  
D - 40321 Mönch, Germany  
Phone: +49 - 89 - 23 23 930 - 0  
Fax: +49 - 89 - 23 23 938 - 11  
Email: [wecf@wecf.eu](mailto:wecf@wecf.eu)  
[www.wecf.eu](http://www.wecf.eu)

Account number: 13 13 00 50  
Bank code: 701 500 00  
Stadtsparkasse Mönchen  
WECF o.V. 143 224 0082  
Finanzamt Mönchen  
für Körperschaft  
NGO status bei ECOSOC/United Nations